Handelsamtsblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HANDELSAMTSBLATT

Zürich

11. Februar 1944.

Cinéma Morgenthal GmbH., in Zürich 1 (SHAB. Nr. 162 vom 15. Juli 1943, Seite 1626), Betrieb von Tonfilmtheatern usw. Oskar Anderegg ist nicht mehr Gesellschafter. Seine Stammeinlage von Fr. 10 000.— ist an den neuen Gesellschafter Walter Lang, von Neudorf (Luzern), in Zürich 1, übergegangen. Walter Lang wurde gleichzeitig als weiterer Geschäftsführer mit Einzelunterschrift ernannt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Januar 1944 wurden die Statuten entsprechend geändert.

9. März 1944.

Film-Beteiligungs- und Verwaltungs-Aktiengesellschaft, in Zürich 1 (SHAB. Nr. 51 vom 3. März 1937, Seite 502). Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Dezember 1938 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Die Firma ist nach durchgeführter Liquidation erloschen.

Bern

1. März 1944.

Filmatelier Betofia, in Bern, Genossenschaft (SHAB. Nr. 100 vom 30. April 1938, Seite 973). Die Genossenschaft hat in ihrer Generalversammlung vom 10. Februar 1944 die Auflösung beschlossen. Die Liquidation ist durchgeführt; die Genossenschaft wird im Handelsregister von Bern gelöscht.

1. März 1944.

Diana-Film André Hammer, in Bern. Inhaber der Firma ist Andreas Johann Hammer, von Schwarzenberg (Luzern), in Bern. Import und Export von Filmen, Bilderdienst, Falkenplatz 7.

Solothurn

8. März 1944.

Emil Weber-Wolf, in Solothurn, Betrieb des Tonfilm- und Variététheaters «Elite» (SHAB. Nr. 120 vom 25. Mai 1943, Seite 1175). Diese Firma ist infolge Todes des Inhabers erloschen.

8. März 1944.

Emil Weber-Wolfs Wwe., in Solothurn. Inhaberin dieser Einzelfirma ist Maria Lina Weber, geb. Wolf, Witwe des Emil Weber, von und in Solothurn. Einzelprokura wird erteilt an Walter Rob. Weber, von und in Solothurn. Betrieb des Tonfilm- und Variététheaters «Elite», Börsenplatz 8 (Stalden).

Ticino

10 marzo 1944.

S.A. Cinema Teatro Varietà Mendrisio, in liquidazione, in Mendrisio (FUSC. del 1° febbraio 1943, no. 25, pagina 251). La liquidazione della società essendo terminata, la ragione sociale è cancellata.

FILM- UND KINOTECHNIK

Wissenswertes für Kinobesitzer und -Operateure

(Von unserem technischen Mitarbeiter)

Alle Anfragen und Zuschriften für das Gebiet der deutsch- und italienischsprechenden Schweiz sind an das Sekretariat des S.L.V., Bahnhofstraße 89, Zürich, zu richten. Die Redaktion.

Das endlose Filmband

Das Bedürfnis der Allgemeinheit nach vollendeter, ununterbrochener und störungsloser Wiedergabe von Filmhandlungen, von Reden, künstlerischen Vorträgen und musikalischen Darbietungen aller Art ist so unabweisbar, daß an der technischen Bewältigung dieses Problems seit vielen Jahren unausgesetzt gearbeitet worden ist.

Wir wollen, um das Geschehen anschaulich zu machen, die Vorteile des endlosen Bandes auf dem Gebiet der Tonübertragung erwähnen, um dann zu untersuchen, welche Vorteile das endlose Band dem *Bildstreifen* bringen kann. Die in allen Ländern verbreitete, auf Edison zurückführende Schallplatte ist keine restlose Befriedigung des Bedürfnisses, sondern nur eine Vorstufe. Die Schallplatte, die an sich auf einen hohen Grad der Vollendung gebracht ist und die auch beim Bildfilm zuerst eingesetzt wurde, um die begleitenden Worte oder die Musik wiederzugeben, besitzt die bekannten Unbequemlichkeiten der kurzen Spieldauer, des steten Plattenwechsels, der Zerbrechlichkeit und des Gewichts — Eigenschaften, die eine sehr unbequeme Beeinträchtigung in jedem Sinne bedeuten. Diese Nachteile kennzeichnen das heutige Plattensystem von vornherein nur als Zwischenlösung.

Auch der Radioapparat bedeutet keine Erfüllung, da er, abgesehen von der Bindung an die augenblicklichen Sendungen und die starken Störgeräusche, nur eine vorübergehende, nicht wiederholbare Wiedergabe gewährt, so daß der Wunsch nach bestimmten und jederzeit zur Verfügung stehenden Vorführungen nach freier Wahl in einer dem Radio mindestens gleichen Qualität unverändert fortbesteht.

Demgemäß wurden die Versuche nach der eingangs angedeuteten Richtung überall mit großem Eifer fortgeführt. Schon vor 20 Jahren wurde von dem Dänen Poulsen der Vorschlag gemacht, die Schallschwingungen mittels eines Elektromagneten auf ein Stahlband festzulegen. Die praktische Verwendung scheiterte jedoch daran, daß man dazu erhebliche Mengen von Stahlband benötigte, wodurch die Anordnung wegen des Gewichts, besonders aber auch wegen der Kosten einer solchen Apparatur für die Publikumszwecke unmöglich war. Wesentlich näher kam der Lösung des Problems vor etwa zehn Jahren eine andere Konstruktion, bei der die Schallschwingungen photographisch auf einen Papierstreifen aufgenommen worden waren. Jedoch konnte auch diese Konstruktion keinen Eingang in die Praxis finden, da es nicht möglich war, infolge der Körnigkeit des Papiers die Tonkurve in der notwendigen Genauigkeit aufzuzeichnen und wiederzugeben. Andere Konstruktionen ähnlicher Art scheiterten am hohen Preis.

Erst jahrelange, unter Aufwendung großer Mittel ausgeführte Entwicklungsarbeiten einer hiesigen Gesellschaft haben eine endgültige Lösung des Problems gebracht. Das nunmehr fabrikationsreif fertige Gerät ist von großer Einfachheit, so daß es von jedem Laien bedient werden kann.

Das Interesse, welches wir Filmfachleute an dieser Erfindung zu nehmen haben, bezieht sich auf die Anordnung der Filmtrommel, die es ermöglicht, einen Filmstreifen bis zu 300 Meter abzurollen und sofort wieder aufzuspulen. Anfang und Ende dieses Filmstreifens kann zusammengeklebt sein und ergibt dann ein endloses Band, so daß bei stetigem Antrieb des Laufwerkes eine ununterbrochene Wiederholung der Filmhandlung gewährleistet ist. Für den Theaterbetrieb kommt dies natürlich nicht in Frage. Es könnte aber von Vorteil sein für Unterrichtszwecke und vor allem für Reklamefilme. Reklamefachleute machen bereits Gebrauch von dieser Neuerung: Es ist denkbar, daß irgend eine Großfirma, die sonst Schaustellungen veranstaltet, wie Modeschau, Demonstration ihrer Fabrikationsmethoden, die im Arrangement, Lokalmiete etc. kostspielig sind, nun auf einfache Art und mit weniger Kosten im Film aufnehmen läßt, um diesen Film dann einem geeigneten Publikum zwanglos vorzuführen oder die neuesten Modeschöpfungen, praktischere Herstellungsarten durch ihre Vertreter den Kunden vordemonstrieren läßt. Heute schon sind solche Apparaturen im Gebrauch, das heißt sie werden in Verkennung der Wirksamkeit solcher Demonstration viel zu wenig gebraucht. Denken wir uns den endlosen Film dazu, welcher dem Vertreter, der immerhin kein Kinofachmann ist, die Handhabung erleichtert, dann dürfen wir dem endlosen Band auch in bezug auf den *Bildfilm* eine günstige Prognose stellen.

H. K.